Diakonie Münster
Der soziale Dienst der evangelischen Kirche

Neuigkeiten und Berichte aus den Seniorenzentren der Diakonie Münster

2/2020

Hauszeitung

Unser Thema:

Leben mit Corona

Sonderheft

Handorfer Hof: Wir bedanken uns!

Haus Simeon: Lesung mit Norbert Nientiedt

Ulrich Watermeyer, Geschäftsführer der Stationären Seniorendienste

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Leserinnen und Leser,

bewegte Zeiten liegen hinter und wahrscheinlich auch noch vor uns. Hätte mir im Februar jemand gesagt, dass sich die Coronaerkrankung zu einer Pandemie mit solch einem Ausmaß entwickeln würde, hätte ich nur den Kopf geschüttelt.

Mittlerweile lernen wir mit der Pandemie zu leben, und es ist auch wieder etwas Alltag eingekehrt. Trotzdem spüren wir fast bei jeder Handlung, dass die Situation anders ist als vor einigen Monaten.

Besonders betroffen von den Auswirkungen sind Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner. Sie spüren täglich am eigenen Leib, wie sich Ihr Leben verändert hat. Aktivitäten finden nur noch in kleinen Gruppen statt, im Speisesaal sitzen Sie alle distanziert und jeder meidet den Körperkontakt. Die Mitarbeitenden sind durch den Mundschutz nicht zu erkennen und Emotionen so kaum wahrzunehmen. Zum Glück können Sie mittlerweile wieder Ihren Angehörigen begegnen – wenn auch mit gehörigem Abstand.

Wir haben Ihnen in den letzten Wochen viel zugemutet und werden das auch weiterhin tun müssen! Denken Sie bitte immer daran, dass dies zu Ihrem eigenen Schutz dient. Bisher ist das sehr erfolgreich gewesen. Wir hoffen, dass wir Sie auch weiterhin vor den Tücken des Virus bewahren können.

Auch für die Mitarbeitenden hat sich vieles verändert. Es fehlt ihnen – ebenso wie Ihnen – der spontane Kontakt, sich in den Arm nehmen zu können. Ebenso ist das Tragen des Mundschutzes alles andere als angenehm, und der psychische Druck, sich auch in der Freizeit immer schützen zu wollen, um Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, nicht zu gefährden, ist eine stete Belastung.

Ich bin dankbar, dass wir bisher ohne große Unglücke durch diese Zeit gekommen sind und schätze die Leistung unserer Mitarbeitenden ungemein, aber auch Ihre Disziplin und die Ihrer Angehörigen: Herzlichen Dank allen dafür.

In dieser Zeitung dreht sich alles – wie könnte es anders sein – um unseren gemeinsamen Umgang mit dem Coronavirus. So können Sie lesen, wie die anderen Menschen in den Diakoniehäusern mit der Situation umgegangen sind.

Ich wünsche uns allen, dass wir einen schönen Sommer verleben können und uns die Freude nicht abhandenkommt.

Ihr Ulrich Watermeyer

Gut für Menschen

Hauszeitung 2/2020

UNSER THEMA

4 **Leben mit Corona**
Besonders in der Altenpflege ist Corona eine große Herausforderung. Wir zeigen Beispiele, wie Menschen in der Diakonie Münster unter schwierigen Bedingungen ihr Bestes geben.

11 **»Alles erstunken und erlogen!«**
Andacht von Pfarrer Lothar Sander

AUS UNSEREN SENIORENZENTREN

10 **Handorfer Hof**
Beiratswahl
Livemusik im Coronaalltag
Neue Mitarbeiterin im Sozialen Dienst
Wir bedanken uns
Osterpost, die es in sich hat
Tag der Pflege / Brieffreundschaften
Start für Besuche

16 **Haus Simeon**
Lesung von Norbert Nientiedt
Ostergottesdienst mal anders / Ostergruß an Angehörige
Tanz, Jonglage, Mitsingkonzerte
100 Tagesgedanken / Gymnastik / Blumengrüße
Hofkonzerte

22 **Matthias-Claudius-Haus**
Neue Pflegedienstleitung
Einkaufszeit mal anders
Mit Engagement und Ideen
Spenden von Raiffaisen und Pizzeria Etna
Überraschung zum Muttertag
Besucherfenster „Vergiss mein nicht“

26 **Martin-Luther-Haus**
Jetzt wird geskypt
Besucherfenster „Kiek in“
Spende der Stadtbücherei

RUBRIKEN

28 **Das Quiz** Liebe und Paare

Mir selbst ist in diesen Momenten wieder klar geworden, welch außergewöhnlich schöne Facetten mein Beruf doch mit sich bringt.

Dennis Schulte

Wohnbereichsleiter im geschützten und geschlossenen Bereich des Seniorenzentrums Matthias-Claudius-Haus:

„Die Coronakrise macht mir Angst und Hoffnung zugleich: Angst habe ich, dass sich Menschen hier vor Ort infizieren; Angst davor, dass viele Bewohner versterben können, Menschen, die mir ans Herz gewachsen sind, schnell, plötzlich, unerwartet und vielleicht sogar qualvoll?

Doch es gibt auch schöne Augenblicke: Einige unserer Bewohner haben, begleitet durch den sozialen Dienst, Postkarten zu Ostern gestaltet und dann ihren Angehörigen geschickt. Es war schön mit anzusehen, dass das hier eine willkommene Abwechslung für unsere Bewohner war. Viele Angehörige haben, nachdem sie die Karte erhielten, angerufen. So wurde zumindest ein telefonischer Kontakt an Ostern hergestellt. Bei einigen Bewohnern flossen Tränen der Freude und der Rührung. Mir selbst ist in diesen Momenten wieder klar geworden, welch außergewöhnlich schöne Facetten mein Beruf doch mit sich bringt.

Ich habe Hoffnung, dass endlich gesehen wird, wie wichtig mein Beruf, meine Arbeit ist. Hoffnung, dass ab jetzt für immer gilt, dass Menschenleben vor Wirtschaftlichkeit steht. Hoffnung auf eine in Zukunft angemessene Bezahlung, Hoffnung, dass vieles besser werden kann, weil vieles besser werden muss.

Doch habe ich auch hier Angst, dass alles schnell wieder vergessen wird, wenn die Krise vorbei ist. Angst und Hoffnung habe ich, es ist im Beruf wie im privaten, ich muss abwarten, was passiert.
Solange werde ich mein Bestes geben, für die mir anvertrauten Menschen da sein, sie pflegen und behüten und so gut ich kann in dieser schweren Zeit begleiten.“

Ich versuche besonders in dieser schweren Zeit für meine Bewohner da zu sein.

Matthias Ellinger

Stellvertretender Wohnbereichsleiter des Seniorenzentrums Martin-Luther-Haus:

„Mein Name ist Matthias Ellinger. Ich arbeite als Pflegefachkraft und stellvertretender Wohnbereichsleiter im Wohnbereich A1 im Martin-Luther-Haus in Münster.
Als Pflegefachkraft pflege ich alte, meist dementiell erkrankte, pflegebedürftige Menschen. Meine Aufgabe als stellvertretender Wohnbereichsleiter ist es, den Wohnbereichsleiter in seiner Arbeit zu unterstützen und ihn bei Bedarf auch zu vertreten.

Ich empfinde unsere Arbeit seit Beginn der Krise als sehr anstrengend! Ich muss bei jedem Bewohner, den ich pflege, sehr auf mögliche Coronasymptome achten. Schon das kleinste Hüsteln lässt einen aufhorchen! Wenn ein Bewohner Erkältungssymptome und erhöhte Temperatur hat, muss ich ihn sofort isolieren. Diese Bewohner muss ich dann auch nach Abklingen der Symptome zwei Wochen lang in Schutzkleidung pflegen. In dieser Schutzkleidung jemanden zu pflegen ist sehr anstrengend, da es unter ihr schnell sehr warm wird. Auch außerhalb der Quarantänezimmer müssen wir einen Mund-Nasen-Schutz tragen.

Die Bewohner leiden zur Zeit (Stand April 2020) vor allem an Einsamkeit und Langeweile. Durch das Besuchsverbot dürfen sie nur noch in absoluten Ausnahmefällen Besuch von ihren Angehörigen bekommen. Außerdem mussten aufgrund der Abstandsregeln viele Freizeitangebote auf Eis gelegt werden. Ich versuche, besonders in dieser schweren Zeit, für meine Bewohner da zu sein. Oft bedeutet das nur mal ein paar Minuten zu erübrigen und einfach zuzuhören.“

Helden der Krise

Frau Bahrenhoff übergab Vorstand Ulrich Schülbe selbst genähte Masken.

Münster näht

„Wir lassen die Münsteranerinnen und Münsteraner nicht im Regen stehen“, das dachte sich das Ehepaar Barenhoff und nähte, was die Nadel hält.

Insgesamt sind 60 Masken entstanden. Frau Barenhoff überreichte die Werke dem Vorstand der Diakonie Münster, Ulrich Schülbe. Als Dankeschön - und weil es so gut passte - beschenkte Herr Schülbe das Paar mit einem Regenschirm, der das Logo „Gut für Menschen“ trägt. Masken und Regenschirm haben übrigens etwas gemeinsam: Sie sind jeweils aus wiederverwendeten Materialien entstanden...

Vielen Dank an die Barenhoffs für ihre tatkräftige Unterstützung. Die Geschäftsstelle der Diakonie Münster hat die Masken an die Koordinationsstelle der Stadt weitergeleitet. Von dort werden die Masken beispielsweise an Apotheken verteilt.

Andrea Lameck, Unternehmenskommunikation der Diakonie Münster

Liebevoll gebastelten Osterschmuck bekamen die Bewohnerinnen und Bewohner zugesandt.

Osterschmuck, Musik und Briefe: Resonanz auf Anzeige in den Westfälischen Nachrichten

Dank einer Anzeige in den WN schlugen nicht nur die Herzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hoch, sondern füllten sich auch die Briefkästen unserer Senioreneinrichtungen. Wir erhielten jede Menge selbst gebastelten Osterschmuck und Briefe, die die Bewohnerinnen und Bewohner zu Tränen rührten. Auch Musikerinnen und Musiker meldeten sich und organisieren Hofkonzerte. An dieser Stelle ein besonderer Dank an Gerald Wissel und an seine Facebook Gruppe MS4H – Münster for Help für die tolle Koordination und Organisation der Konzerte.

Andrea Lameck, Unternehmenskommunikation der Diakonie Münster

Gisela Riedel von der Gemeindediakonie und Tina Gausepohl von der Diakonie mobil.

Hilfe für Helfer: Nähaktion des Seniorenforums der Gemeindediakonie

Zusammenhalt und bürgerschaftliches Engagement sind gerade in Zeiten der Corona-Pandemie gefragt. Deswegen beteiligt sich das Seniorenforum der Gemeindediakonie Hiltrup aktiv mit einer Nähaktion. Professionelle Schutzkleidung ist aufgrund der weltweiten Pandemie knapp. Der Diakonieverein der Evangelischen Kirchengemeinde Hiltrup möchte einen Beitrag dazu leisten, die Infektionsrate so gering wie möglich zu halten. Daher organisierte das Seniorenforum des Diakonievereins eine Gruppe von mehreren Näherinnen, die in Heimarbeit Mund- und Nasenschutze nähten. Auch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Repair Cafés brachten sich bei dieser Aktion ein.

Dabei sind sehr dekorative Stücke entstanden. Dass die selbstgenähten Mund- und Nasenschutze nicht nach Norm hergestellt werden, ist der Gemeindediakonie Hiltrup bewusst. Die Masken stellen ein provisorisches Hilfsmittel dar, mit dem eine Verteilung von Tröpfchen in die Umgebung beschränkt werden kann. Die selbstgenähten Mund- und Nasenschutze werden auch der ambulanten Pflege der Diakonie Münster zur Verfügung gestellt.

Die Gemeindediakonie freut sich über weitere Ehrenamtliche, die sich vorstellen können, in diesen schwierigen Zeiten ein wenig Zeit zur Verfügung zu stellen, um die Näherinnen zu unterstützen.

Gisela Riedel, Gemeindediakonie

Weitere Informationen zur Nähaktion im Büro der Gemeindediakonie bei Gisela Riedel, Telefon 0251/16697.

Leben mit Corona

»Alles erstunken und erlogen!«

Pfarrer Lothar Sander ist Pfarrer für Diakonie im Evangelischen Kirchenkreis Münster.

„Wer je bei einem Ausflug in einem Sumpf zu versinken droht, der sollte sich an diese Geschichte erinnern, die ich wirklich erlebt habe. Bei einem Ausflug gerieten mein Pferd und ich eines Tages in sumpfiges Terrain. Aber wir mussten da durch, es gab keinen anderen Weg zu unserem Ziel. Durchlaufen konnten wir den Sumpf natürlich nicht, also mussten wir das Hindernis überspringen. Wir landeten auf dem morastigen Untergrund. Mein Pferd und ich wären hoffnungslos versunken, wenn ich es nicht geschafft hätte, mich an meinem eigenen Haarschopf aus dem Sumpf zu ziehen. Dass ich dadurch auch mein treues Pferd gerettet habe, versteht sich ja von selbst.“

Liebe Leute, klar! Diese Geschichte habe nicht ich erlebt. Ich und Pferde – geht’s noch?! Hätten doch alle wieder gerufen: „Lügenbold!“ Obwohl – gar nicht so schlecht. Denn erstunken und erlogen ist die Geschichte tatsächlich. Na, wer war’s? Genau! Baron von Münchhausen war es! „Am eigenen Schopf aus einem Sumpf herausziehen! So ein Schwachsinn!“, sagt mein Freund. Gut, aber der hat ja auch eine Glatze…! Kommt, lasst uns mal nachdenken. Manches Mal ist es uns doch schon gelungen, uns aus irgendeinem Sumpf, in den wir geraten waren, zu retten. Klugheit, Mut, Tatkraft haben uns geholfen. Und dann gab es Sümpfe, da waren wir hoffnungslos ausgeliefert. Da wären wir rettungslos verloren gegangen, hätte uns nicht jemand heraus gezogen. Jemand, der außerhalb stand. Der festen Boden unter den Füßen hatte, als wir aus dem Morast des Lebens nicht mehr heraus kommen konnten.

> Fürchte dich nicht. Ich kenne dich mit deinem Namen. Ich habe dich von allem erlöst, was dich nach unten ziehen will.

Diese Coronazeiten sind ja auch so Sümpfe, in die wir alle geraten sind. Wir in Münster, in Deutschland, in Italien – ach, in der ganzen Welt … Da werden sich ganz große Sorgen gemacht, weil nichts mehr ist, wie wir es doch so gut kannten und worin wir uns wunderbar eingerichtet hatten.

Bloß gut, dass Sie in guten Händen sind. „Die armen Menschen in den Altersheimen sind jetzt total einsam!“, sagen zurzeit einige. Im Ernst: Sie sind einsam? Blödsinn! Jeden Tag kümmern sich liebevolle Menschen um Sie! Jeden Tag treffen Sie andere, mit denen man – auf Abstand – ein Schwätzchen halten kann! Einsam sind die, die in ihren Wohnungen alleine leben, weil keiner mehr zu ihnen kommt! – Ok, schön wäre es schon, die Kinder und die Enkel mal wieder in den Arm nehmen zu können.

„Was macht eigentlich der Pfarrer Sander? Gottesdienste sind ja nicht mehr erlaubt. Besuchen darf er auch nicht.“ Ich bin ja eigentlich ein Quasselkasper – aber das geht ja nun nicht. Also gibt es „Überbrückungspredigten“ für Sie – jede Woche am Mittwoch zum Hören und zum Lesen und zum Vorlesen. Überbrückungspredigten gibt es auch für die Kinder in den Heilpädagogischen Tagesstätten der Diakonie – ganz einfach geschrieben, damit die Kinder sie auch verstehen. Und es gibt Geschichten für die Mitarbeitenden der Diakonie. Die müssen doch auch mal über was ganz anderes nachdenken oder auch mal herzlich über einen lustigen Spaß lachen können.

Und da fällt mir noch ein Grund ein: Keiner kann sich aus diesem Sumpf der Unsicherheit und Ängstlichkeit selbst heraus ziehen! Da müssen wir alle erinnert werden, dass einer auf festem Grund und Boden steht. Dass einer unsere Rettung ist! Dass es einem überhaupt nicht egal ist, wie tief wir eingesunken sind. Dass einer die Hand reicht und uns nicht loslässt. Einer der sagt: „Fürchte dich nicht. Ich kenne dich mit deinem Namen. Ich habe dich von allem erlöst, was dich nach unten ziehen will. Du gehörst zu mir, und ich gehöre zu dir. Ich bin ein Herr, der vergibt, der gnädig ist und barmherzig. Ich kenne dein Elend und deine Not. Ich bin dir gut!“ Geben Sie es zu: das kann sich keiner ausdenken. Das muss uns allen zugesprochen werden – und genau das mache ich hoffentlich bald wieder ganz direkt!

Ihr Quasselkasper – äh, Pfarrer, Lothar Sander

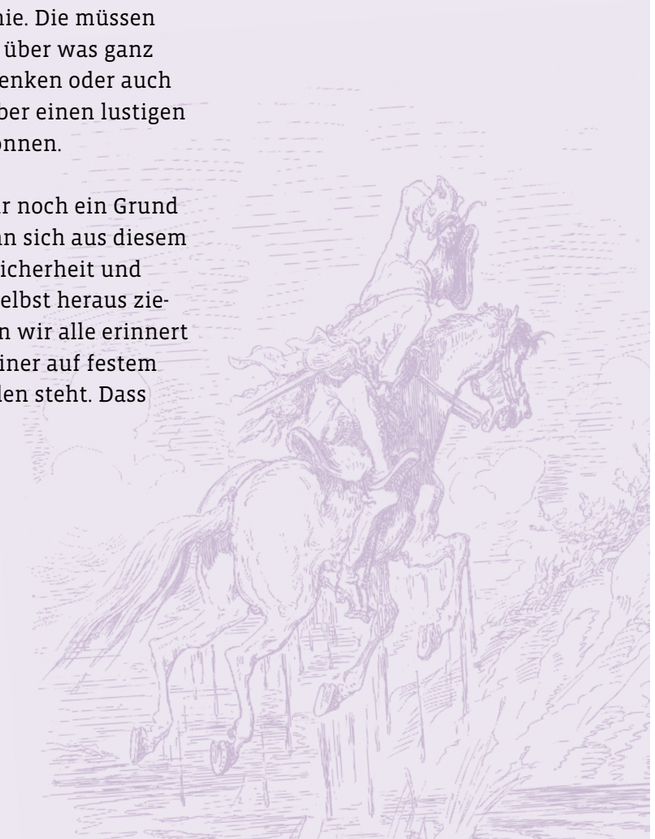


Foto: iStockphoto.com

Impressum

Herausgeber:
Diakonie Münster –
Stationäre Seniorendienste GmbH
Fliednerstraße 15
48149 Münster
Tel: 02 51. 85 80
www.diakonie-muenster.de

Verantwortlich: Ulrich Watermeyer

Redaktion: Ulrich Watermeyer,
Heike Hartmann, Rudolf Müller

Konzeption, Satz, Gestaltung,
Illustration: müller mixed media
www.muellermixedmedia.de

Auflage: 1000 Stück

Bildnachweis:
Aufnahmen von Mitarbeitenden der Diakonie Münster, sofern nicht anders angegeben

Monika Grasekamp ist neue Vorsitzende des Bewohnerbeirats im Handorfer Hof.

BEIRATSWAHL IN UNGEWÖHNLICHEN ZEITEN

Zu Corona-Zeiten ist ja alles anders. So war es auch bei unserer Wahl des neuen Bewohnerbeirates, die eigentlich am 23. März stattfinden sollte. Doch der Virus machte uns einen Strich durch die Rechnung, da auf zwei Wohnebenen strikte Quarantänemaßnahmen durchgeführt werden mussten.

Als diese aufgehoben werden konnten, war der eigentlich festgesetzte Termin bereits verstrichen. Darüber hinaus konnten sich die zu wählenden Kandidatinnen und Kandidaten nicht persönlich auf den Wohnbereichen vorstellen. Eine Fototafel musste reichen. Dann war es endlich soweit, und der Wahltermin wurde auf den 23. April festgesetzt.

Wegen Corona konnte auch nicht gruppenübergreifend in einem Wahlraum gewählt werden. So ging die Wahlurne an diesem Vormittag von einer Wohnebene zur nächsten. Nun ja, in Corona-Zeiten müssen wir eben alle umdenken und kreativ werden. Am Nachmittag wurden die Stimmen ausgezählt und das Wahlergebnis bekannt gegeben. Die erste konstituierende Sitzung fand (mit gebührendem Abstand) am 20. Mai im Café statt, bei der Monika Grasekamp als Vorsitzende gewählt wurde.

Herzlichen Glückwunsch! Und viel Erfolg für die laufende Amtszeit.

Ingrid Holtdirk, Leitung Sozialer Dienst im Handorfer Hof

Mit Vergnügen verfolgten die Bewohnerinnen und Bewohner die Konzerte im Hof.

Live Musik im Corona Alltag

Hof-Konzerte erfreuen Bewohne rinnen und Bewohner

Es braucht Ideen und Menschen, die dafür sorgen, dass in diesen ungewöhnlichen Zeiten auch Live Konzerte für die Bewohnerinnen und Bewohner des Handorfer Hofes auf die Beine gestellt werden.

Auch wenn das Café, in dem ansonsten die Musiker auftreten, zurzeit geschlossen ist, heißt das nicht, dass nicht musiziert werden kann. Dank des guten Wetters konnten die Künstler einfach im Garten auftreten, und die Bewohnerinnen und Bewohner hatten aus den Fenstern ihrer Zimmer, von den Balkonen oder der Terrasse einen Logenblick. Sie konnten den Klängen der Musiker lauschen, mitsingen und mitklatschen. Und somit waren die Auftritte für die Akteure und das Publikum, wenn auch in einer neuen Form, ein Erfolg.

Susanne Schellong bot Musik am Piano zum Mitsingen und Schunkeln, der Gitarrist Michael Mühlmann brachte uns mit seinen Liedern von Reinhard Mey in Stimmung, der Verein Musik auf Rädern versüßte uns einen Nachmittag und die Bürgerstiftung Münster organsierte unter dem Motto „Klingende Seniorenheime“ Musiker mit Flöte, Gitarre, Posaune und Klavier. Zudem meldeten sich Angehörige und Studierende der Fachhochschule Münster für Gartenkonzerte und viele andere Musiker für die nächsten Wochen an.

Der geplante Tanz in den Mai wurde kurzer Hand zu einem „Dis-Tanz in den Mai“ umfunktioniert. Mit schwungvollen Liedern wie „Veronica, der Lenz ist da“, „Mein kleiner grüner Kaktus“ oder „Du liegst mir im Herzen“, erfreute uns Carl Leffers auf seinem E-Piano. So schmeckte die Maibowle dazu besonders gut. „Es liegt mir am Herzen, in dieser Zeit etwas für die Bewohnerinnen und Bewohner des Handorfer Hofes zu tun“, erläuterte Carl Leffers.

Wir sind dankbar für so viel Entgegenkommen und Miteinander von allen Musikern. Musik tut gut – und das verdanken wir diesem unermüdlichen Engagement.

Ingrid Holtdirk, Leitung Sozialer Dienst im Handorfer Hof

Sänger Michael Mühlmann

Duo mit Flöte und Gitarre

MaR nennt sich dieses Duo

Carl Leffers am E-Piano

NEU IM SOZIALEN DIENST DES HANDORFER HOFES:

Annemarie Athmer

Ich heiße Annemarie Athmer und bin seit dem 15. März im Sozialen Dienst des Handorfer Hofes tätig.

Bisher gestaltete sich meine Arbeit als sehr aufregend, vor allem, da es durch das Coronavirus zahlreiche Sonderregelungen gibt. Diese wirken sich natürlich auf das Kennenlernen der Bewohnerinnen und Bewohner und der Kolleginnen und Kollegen aus. Deshalb freue ich mich umso mehr, dass ich die Gelegenheit bekomme, mich über die Hauszeitung vorzustellen. Ich möchte Ihnen gerne etwas über mich erzählen. Nach meinem Schulabschluss habe ich zunächst eine Ausbildung zur Hörgeräteakustikerin absolviert und später an der Fachhochschule in Münster Soziale Arbeit studiert. Da ich nun noch einen Masterstudiengang belege, freue ich mich sehr, mit einer Teilzeitstelle im Handorfer Hof tätig sein zu können.

Zu Hause bin ich in Ibbenbüren, das kennen einige von Ihnen vielleicht durch den Bergbau, die Sommerrodelbahn oder das Hockende Weib. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Tieren, besonders mit Pferden und Hunden. Ich bin viel an der frischen Luft unterwegs oder spiele Trompete. Außerdem schlägt mein Herz für Skandinavien. In der Schulzeit hatte ich die Gelegenheit, ein Jahr in Finnland zur Schule zu gehen. Dort konnte ich Polarlichter bei minus 30°C sehen, nach der Sauna im Eisloch schwimmen und eine neue Sprache lernen. Nach meiner Ausbildung habe ich für ein halbes Jahr auf einem großen Pferdehof in Schweden gearbeitet und konnte das Heimatland von Pipi Langstrumpf und Michel aus Lönneberga erkunden.

Ich freue mich schon sehr darauf, Sie alle besser kennenzulernen und Sie nach der Coronazeit auf eine Fotoreise durch Skandinavien mitzunehmen. In diesem Sinne hoffe ich, dass wir das Virus bald hinter uns lassen können und die Normalität wieder Einzug hält. Falls Sie mehr über mich wissen möchten, fragen Sie nach, ich freue mich!

Herzlichste Grüße

Annemarie Athmer

Trotz Corona lockt der Frühling heraus in den Garten. Hier sind Theo Grewe und Tina Bußmann dabei, Blumenkästen zu bepflanzen, die den Frühling des Handorfer Hofes auf die Balkone der Bewohnerinnen und Bewohner holen.

Wir bedanken uns!

Viel Post und Hilfsangebote für die Bewohnerinnen und Bewohner im Handorfer Hof

Mit einer Anzeige der Diakonie Münster wurden Lesende dazu aufgerufen, die Mitarbeitenden in den Seniorenzentren zu unterstützen, indem sie z. B. für die Bewohnerinnen und Bewohner Briefe schreiben oder Gartenkonzerte veranstalten. Damit schenken sie unseren Seniorinnen und Senioren, die längere Zeit keine Besuche empfangen konnten und das Café als Veranstaltungsort geschlossen bleiben muss, etwas Freude und Abwechslung.

Die positive Resonanz dieser Anzeige hat uns alle sehr überrascht. Viele Lesende kamen dem Aufruf nach und boten ihre Unterstützung an.

Besondere Freude bereiteten den Bewohnerinnen und Bewohnern die vielen Briefe von den Kindern der 3. Klasse der Matthias-Claudius Grundschule Handorf. Ihre Lehrerin Frau Boing fragte bei ihren Schülerinnen und Schülern an, ob sie nicht Briefe für die Seniorinnen und Senioren schreiben möchten. Viele Kinder taten dies und malten oder bastelten noch eine Kleinigkeit dazu. „Dass die Kinder an uns denken, das ist ja wirklich toll“, strahlt Frau W., als sie

Viel Freude machten die zahlreichen Briefe, die selbstgenähten Gesichtsmasken, Gartenkonzerte und Hilfsangebote unseren Bewohnerinnen und Bewohnern.

Fortsetzung von Seite 13

den Brief und das gemalte Bild einer Schülerin überreicht bekommt.

Die ehrenamtliche Mitarbeiterin Margret Wieck nutzte ihre Zeit zuhause ebenfalls für liebevoll gestaltete Briefe für jede Bewohnerin und jeden Bewohner. „Dass die jetzt an uns denkt, ist ja wirklich nett. Ich dachte schon, in dieser Zeit denkt jeder nur noch an sich selbst und nicht mehr an uns“, freut sich Frau B. als sie ihren Brief entgegen nimmt. Es trafen auch einige anonyme Briefe bei uns ein.

Mitarbeiterinnen präsentieren einen besonders schönen Gruß an die Bewohnerinnen und Bewohner.

Oft schilderten die Adressaten darin ihre eigene Situation und machten den Lesenden mit Geschichten und Gedichten Mut.

Über den Radiosender Antenne Münster bedankte sich Herr G. im Namen aller Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitenden des Handorfer Hofes bei allen Akteuren, die uns in dieser besonderen Zeit ihre Hilfe und Unterstützung anbieten. Herzlichen Dank dafür!

Ingrid Holtdirk, Leitung Sozialer Dienst im Handorfer Hof

Osterpost, die es in sich hat

„Ich bin bei Euch alle Tage“, so lautet der abschließende Satz eines ganz besonderen Briefes, den der Handorfer Hof erhielt. Eine 83-jährige Dame beschenkte das Team in Handorf mit Osterschmuck, Süßigkeiten und mit Taschengeld für eine Runde Eis. Die Leserin hatte Ende März den Aufruf in den WN entdeckt und wurde prompt aktiv. Wie man dem Brief entnehmen kann, war es ihr eine Herzensangelegenheit, den Mitarbeitenden im Handorfer Hof für ihren unermüdlichen Einsatz zu danken.

Übrigens lebt die Dame in ihren eigenen vier Wänden und versorgt sich weitestgehend selbstständig. Vielleicht hat sie das ihrem guten Herzen zu verdanken. Wer andere beschenkt, beschenkt sich ja bekanntlich selbst – und das macht glücklich.

Wir bedanken uns ganz herzlich und wünschen allen, die so lieb an unsere Mitarbeitenden und an unsere Bewohnerinnen und Bewohner denken, gesegnete Ostern.

Andrea Lameck, Unternehmenskommunikation in der Diakonie Münster

HIER DER RADIO-DANK:

Ganz leise wollen sie sich zeigen,
die Blumen aus der Erde.
Denn jetzt beginnt der Blüten Regen
auf dass die Welt noch schöner werde.

Der Frühling kommt, man merkt es überall.
Die Luft wird warm und schwüle
und bald fällt über uns der Schwall
voll lieblicher Gefühle.

Wir wachsen auf und seh´n uns um,
wie wird die Welt sich zeigen?
So wunderschön ist um uns rum
ein bunter Blumenreigen.

Und in uns schließt sich auf das Herz
voll süßer Emotionen.
Der Winter mit dem kalten Schmerz,
vorbei – lass Wärme in uns wohnen.

Die Diakonie Münster hat eine Botschaft an junge Menschen: Komm in die Pflege jetzt!

TAG DER PFLEGE

Zum Tag der Pflege am 12. Mai 2020 sagen wir mit einem kleinen Blumengruß „Dankeschön“ an alle, die sich jeden Tag so liebevoll um unsere Bewohnerinnen und Bewohner kümmern! Wie Sie auf dem Foto sehen können, nutzten unsere Mitarbeitenden den Tag auch, um auf originelle Weise auf ihren Beruf aufmerksam zu machen. Andrea Kielmann, Einrichtungsleitung im Handorfer Hof

Vielleicht werden es Brieffreundschaften

Alina-Sophie Katzele stellt Briefkontakte zwischen Studierenden und Bewohnern her.

Alina-Sophie Katzele ist die amtierende Präsidentin des Leo-Clubs Münster, einer Jugendorganisation mit Gemeinwohl, die weltweit vielfach vertreten ist. Sie und ihre Mitglieder des Clubs haben sich gefragt, wie sie in der Zeit von Corona das Gemeinwohl unterstützen könnten. Deswegen kamen sie auf die Idee, Briefkontakte zu Menschen herzustellen, deren soziale Kontakte zurzeit coronabedingt eingeschränkt sind. Der Austausch mit den Studierenden kann ihnen Abwechslung bieten. Vielleicht entwickelt sich auch eine längerfristige Brieffreundschaft oder aber – nach Corona – besteht die Möglichkeit, sich persönlich kennen zu lernen.

Ingrid Holtdirk, Leitung Sozialer Dienst

Start frei für die Besuche

Passend zum Muttertag gab es endlich wieder die Möglichkeit eines persönlichen Kontaktes zwischen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie deren Angehörigen. Wie groß das Interesse war, konnten wir daran erkennen, wie viele Termine innerhalb kürzester Zeit vereinbart wurden. Für das Engagement der Mitarbeitenden und die Möglichkeit, Besuche zu empfangen, gab es von allen Seiten viel Anerkennung.

Andrea Kielmann, Einrichtungsleitung im Handorfer Hof

So wie hier bei der ersten „Besucherpaarung“ treffen sich inzwischen viele Angehörige im Besuchsraum.

Bei seiner Lesung wurde Norbert Nientiedt (re) von Bernhardt Lammerding auf der Gitarre begleitet.

„Bleibe standhaft!“

Lesung mit dem Münsteraner Autor Norbert Lammerding

Die Buch erscheint im ARDEY Verlag, hat **132 Seiten** und kostet **14,90 Euro**.

Am Montag, dem 9. März 2020, stellte Norbert Nientiedt sein neues Buch „Bleibe standhaft!“ im Haus Simeon vor. Dabei wurde er musikalisch von Bernhardt Lammerding auf der Gitarre begleitet.

Bereits im letzten Herbst besuchte der Autor die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Simeon, um aus seinen beiden vorherigen Werken namens „Komm, steht auf“ und „Tu doch was“ vorzulesen. Das Publikum war so begeistert von den Geschichten, die Mut für ein selbstbestimmtes Leben machen, dass sie auf jeden Fall die Geschichten aus dem dritten Buch „Bleibe standhaft!“ hören wollten. Auch in diesem Band schreibt Norbert Nientiedt über Menschen, die in ihrem Leben eine entscheidende Wendung erlebt haben. Menschen sind seine Leidenschaft und spielen in seinen Büchern eine sehr wichtige Rolle. Der 72-jährige Münsteraner schreibt über Frauen und Männer, denen im Alltag eher selten Beachtung geschenkt wird. Die jedoch, nachdem sie in ihrem Leben etwas verändert haben, standhaft geblieben sind, und damit anderen geholfen haben, das Leben besser zu meistern.

Viele der Zuhörenden fanden sich in den Geschichten des Autors wieder und spendeten zum Abschluss reichlich Beifall.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Pfarrer Dr. Manfred Pollert hier mit Michael Seifert an der Gitarre.

Ein Ostergottesdienst mal anders

Gespannt warteten die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums Haus Simeon auf den angekündigten Ostergottesdienst am Ostersonntag. Dieser sollte dieses Jahr, wegen Corona und der Abstandregelungen, ganz anders ausfallen – aber auf jeden Fall stattfinden. Und das direkt doppelt.

Zuerst versammelten sich die ersten Seniorinnen und Senioren auf den Balkonen und auf den Bänken des Vorderplatzes, um gemeinsam mit Dr. Manfred Pollert den Ostergottesdienst zu feiern. Musikalisch begleitet wurde der Pfarrer von Michael Seifert auf der Gitarre. Nachdem die Vorderseite des Hauses Simeon gemeinsam den Gottesdienst beendet hatte, wurde dieser auf der Grünfläche im hinteren Teil des Gebäudes wiederholt. Jetzt konnten diejenigen, deren Zimmer und Balkone auf der Rückseite des Hauses liegen, den Ostergottesdienst genießen.

Die Resonanz war gewaltig, so bot der Ostergottesdienst in dieser schweren Zeit doch ein klein wenig Normalität und Abwechslung für alle im Seniorenzentrum Haus Simeon.

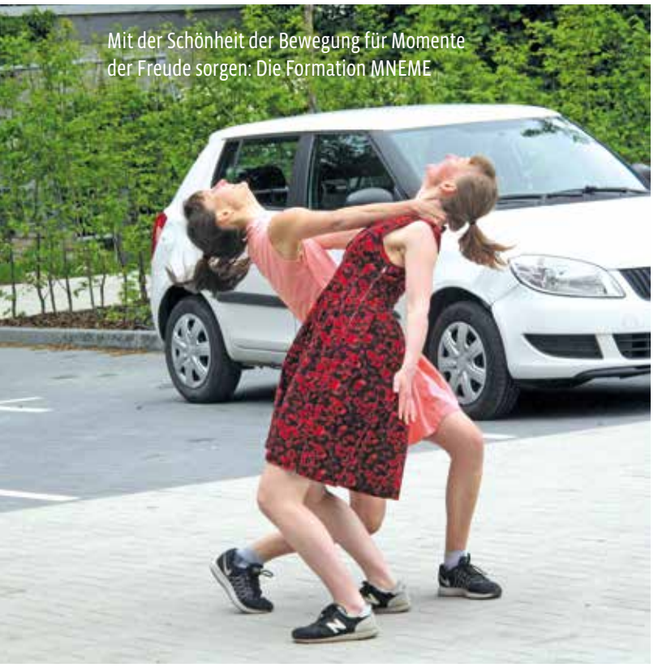
Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Bewohnerinnen und Bewohner bereiten ihren Angehörigen zu Ostern eine Freude

Für die Angehörigen der Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums Haus Simeon hatten sich Einrichtungsleiter Klaus Wienker und sein Team etwas ganz Besonderes einfallen lassen. In Zeiten von Kontaktsperren findet das Haus Simeon einen guten und klassischen Weg, damit Bewohnerinnen und Bewohner einen ganz persönlichen Gruß an ihre Liebsten senden können: An Ostern verschickten sie an ihre Familien einen Brief mit einem Foto von sich. Wer Hilfe benötigte, dem standen Mitarbeitende des Hauses mit Warmherzigkeit und einem gezückten Stift zur Seite.

Die Briefaktion kam bei den Angehörigen sehr gut an und erfreute sich großer Resonanz. So bedankten sich viele für die Fürsorge und Umsicht. Besonders erleichtert nahm das Team vom Haus Simeon die Botschaft auf, dass Angehörige ihren lieben Menschen dort gut versorgt und begleitet wissen. „Ich bin sehr glücklich, meine Mutter in Ihrem Haus betreuen zu lassen“, schreibt beispielsweise eine Dame. Hier veröffentlichen wir einen Teil der Danksagungen für den so nett gestalteten Osterbrief an die Angehörigen.

Andrea Lameck, Unternehmenskommunikation in der Diakonie Münster



Mit der Schönheit der Bewegung für Momente der Freude sorgen: Die Formation MNEME

Tanzperformance „Fensterfarben“

Eine Fenstervorstellung der besonderen Art in Zeiten der Isolation auf dem Innenhof vom Seniorenzentrum Haus Simeon.
Am Montag, dem 4. Mai, war es soweit. Hofkonzerte finden auf dem Parkplatz des Seniorenzentrums Haus Simeon regelmäßig statt, aber Tanzvorstellungen in freier Natur, das hatte Premiere. Die drei Tänzerinnen Sarah Bernhard, Isabel Bernhard und Friederike Klodwig haben unter dem Titel „Fensterfarben“ eine Choreographie entwickelt, um Bewohnerinnen und Bewohnern in Seniorenheimen in Zeiten der Isolation eine Freude zu bereiten.

In ihrer Ankündigung heißt es: „Wir erleben, wie unser Land und kulturelles Leben plötzlich still steht. Mit der 10-minütigen Tanzvorstellung Fensterfarben bringt MNEME ein kleines bisschen Bewegung zurück in den Alltag von Bewohnerinnen und Bewohnern von Alten- und Pflegeheimen. Wir spielen unser Stück auf Vorplätzen und Innenhöfen, während uns das Publikum von den geöffneten Zimmerfenstern aus zuschaut. Gemeinsam erleben wir durch die Schönheit der Bewegung und des geteilten Miteinanders einen unbeschwerten Moment der Freude.“ Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Zauberei und Jonglage am Berg Fidel

Bei schönstem Wetter bot Daniel Lorenz, Clownartist aus dem Zirkustheater StandArt, den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses Simeon ein kurzweiliges, komisches und bewegungsreiches Programm auf dem Parkplatz vor dem Haus an. Es wurde gelacht, angefeuert, mitgezählt und ordentlich geklatscht. Der „StandArt-Künstler“ hat es geschafft, das begeisterte Publikum für einen kurzen Moment in eine Welt voller Leichtigkeit und ansteckende Bewegungsfreude zu entführen.
Die Show, die sowohl Jonglage, Clownerie, Akrobatik, als auch Zauberei und Slapstick umfasste, wurde von der Bürgerstiftung Münster organisiert und finanziell durch die Sparkasse Münsterland-Ost unterstützt. Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Bläser des Posaunenchores in Aktion.

Blasmusik für das Haus Simeon

Bitte nochmal, weil es so schön war – das dachte sich das Haus Simeon. Deswegen freute sich das gesamte Haus am 3. Mai über einen erneuten Besuch der drei Bläser des Posaunenchores der Martin-Luther-Kirche. Vor dem Haupteingang des Seniorenzentrums Haus Simeon gaben die Musiker Kirchenlieder, Frühlingslieder und altbekannte Volkslieder zum Besten. Die Bewohnerinnen und Bewohner sangen lauthals mit. Viele Menschen verfolgten das kleine Hofkonzert vom Balkon, Fenster oder Innenhof aus. Die Musik tat der Seele gut und ließ die Seniorinnen und Senioren, wenn auch nur für einen kurzen Moment, alle Sorgen vergessen.
Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Zu Gitarrenklängen wurde beim Hofkonzert kräftig mitgesungen.

Kleines Hofkonzert zum Mitsingen

Freudig wurden Hannah Hüsges und Vera Pöld am Freitag, 8. Mai, von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Haus Simeon erwartet.

Bei strahlendem Sonnenschein versprachen sie ein kleines Hofkonzert auf dem Parkplatz des Hauses mit Gitarre und Gesang. Neben bekannten Volksliedern, wie z.B. „Die Gedanken sind frei“, bei denen jeder mitsingen konnte, hatten sie auch afrikanische Lieder im Gepäck.

Einfach, unkompliziert und mit großer Wirkung für alle. Die kleinen Freuden zwischendurch sind es, die die Musikerinnen mit ihren Hofkonzerten den Seniorinnen und Senioren schenken.
Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Frau Mahling schickt eine Dose voller Ideen

100 Tagesgedanken

Beate Lellek präsentiert die Wunderdose.

Eine bereichernde Idee hatte Frau Mahling aus Münster, als sie sich fragte, welche Freude sie dem Haus Simeon machen könnte. Dabei heraus kamen die „100 Tagesgedanken“.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums Haus Simeon erhielten letzte Woche von Frau Mahling eine Box mit 100 Tagesgedanken, liebevoll verpackt, in kleinen Röllchen. Auf den Papierröllchen sind Texte mit einem lebensbejahenden Aspekt formuliert und zum Denken und zum Innehalten anregen - oder einfach zum Schmunzeln. Ein Beispiel? „Schau um Dich, mit offenen Augen und allen Sinnen. Halte kurz inne. Schau an, was Du siehst, hörst und riechst, als wäre es das erste Mal. Wie zu Kinderzeiten. Genieße diesen schönen Moment – JETZT. Du wirst einiges neu entdecken.“

Mit dieser liebevollen Geste möchte Frau Mahling zeigen, dass es „draußen“ Menschen gibt, die nicht direkt helfend zur Seite stehen, aber doch ein positives Zeichen in die Gemeinschaft geben möchten.

In der Begleitung durch den Sozialen Dienst bieten diese Texte eine schöne Möglichkeit, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ins Gespräch zu kommen. Beate Lellek freut sich schon darauf, die Texte in ihre Arbeit einfließen zu lassen.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Bewegung ist gut für Körper und Geist.

GYMNASTIK AN DER FRISCHEN LUFT

Seit Mai bietet das Seniorenzentrum Haus Simeon in Zusammenarbeit mit der Physiotherapiepraxis von dem Berge wieder Gymnastikrunden für Bewohnerinnen und Bewohner und für die Mieterinnen und Mieter in den Außenwohnanlagen an. Dieses Mal aber in veränderter Form in der freien Natur und mit großem Abstand zueinander.

Hin und wieder die Wohnung oder das Appartement zu verlassen. Denn das Draußen-Sein in Verbindung mit Bewegung tut Körper und Seele besonders gut. Gut mit sich selbst umzugehen, ist in diesen herausfordernden Zeiten wichtig.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

BUNTE TULPENSTRÄUSSE BRINGEN FRÜHLINGSGEFÜHLE INS HAUS SIMEON

Wunderschöne Tulpensträuße und Deko-Hasen aus dem Kunsthaus Angelmodde, überreicht durch Dieter Hohn, erhielt das Seniorenzentrum Haus Simeon im April zu Ostern.

Gerade in diesen besonderen Zeiten, in der die Angehörigen nicht zu Besuch kommen können, weniger Veranstaltungen stattfinden und das Leben fast still steht, sind diese kleinen Freuden wichtig. Denn sie zeigen, dass jeder gesehen wird. Wir bedanken uns ganz herzlich bei dem Team vom Kunsthaus Angelmodde.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Farbenfrohe Frühlingsgrüße kamen vom Kunsthaus Angelmodde.

Hofkonzerte

mit dem „Liederschosch“...

... Heike Bigalke und Isabell Bode

... Matthias Feldbrügge

... Schwester Samule

... Susanne Schellong

VIELEN DANK AN DIE TOLLEN MUSIKERINNEN UND MUSIKER!

UNSERE NEUE PFLEGEDIENSTLEITUNG IM MATTHIAS-CLAUDIUS-HAUS:

Valentina Kaspari

Ich heiße Valentina Kaspari, bin 51 Jahre alt, gebürtig aus der Ukraine und die neue Pflegedienstleitung im Matthias-Claudius-Haus.

Seit 1998 ist Deutschland meine Wahlheimat. Ich habe einen erwachsenen Sohn und zwei Enkelkinder, die ab und zu die Zeit mit mir verbringen.
In der Altenpflege bin ich schon seit mehr als 15 Jahren und habe diesen Beruf von Grund auf erlernt. In den letzten Jahren habe ich immer wieder Weiterbildungen absolviert und Zusatzqualifikationen erlangt: Qualitätsmanagement-Beauftragte, Pflegeberaterin nach §7a und Fachwirtin und Pflegedienstleitung der Altenpflege.

Meinen beruflichen Werdegang begann ich in einer Rehaklinik im Hochsauerlandkreis. Der Liebe wegen hat es mich 2009 ins Münsterland verschlagen, genauer gesagt nach Telgte.
Bis Anfang 2020 war ich bei einem Privatträger in Warendorf beschäftigt. Und seit April 2020 bin ich als Pflegedienstleitung im Matthias Claudius Haus in Reckenfeld, wo ich sehr herzlich empfangen wurde, tätig.
Das Wohl und die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner liegen mir sehr am Herzen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen und dabei die neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnisse zu berücksichtigen, sind mir ein wichtiges Anliegen.

Ich freue mich auf mein neues Arbeitsfeld und auf eine gute Zusammenarbeit – ich meinerseits werde alles dafür tun.

Viele liebe Grüße

Valentina Kaspari

Margarete van Wasen und Theresia Laß mit dem mobilen Einkaufswagen.

Schokolade für die Seele: Einkaufszeit einmal anders

In Zeiten der Corona-Krise und den damit verbundenen Einschränkungen hatten die Bewohnerinnen und Bewohner des Matthias-Claudius-Hauses Ende März endlich wieder die Gelegenheit zum Einkaufen. Nachdem unsere Bewohnerin Theresia Laß schon, mit Heißhunger auf Schokolade, bei der Pflegeübergabe nach der Möglichkeit zum Einkaufen fragte, wurde es dann auch wirklich Zeit. Die Freude bei allen Beteiligten war sehr groß.
Mit Unterstützung von unserer Bewohnerin Margarete van Wasen vom Wohnbereich 2a und einem gut bestückten, mobilen Verkaufswagen zum Thema Ostern, ging es dann durch das ganze Haus.
Die Nachfrage war so groß, dass am Mittag fast alles ausverkauft war und viele Bewohnerinnen und Bewohner glücklich waren, in diesen Zeiten ein wenig Süßes für die Seele bekommen zu haben.
Auch über farbige Tulpen für ihre Zimmer freuten sich die Seniorinnen und Senioren sehr.
Das war ein Tag, an dem man als sozialer Dienst den Bewohnerinnen und Bewohnern mal wieder etwas Gutes tun konnte. Deswegen werden wir die Einkaufszeit in 14 Tagen gerne wiederholen.

Heike Kock, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Diese liebevoll dekorierten Muffins brachte eine nette Familie ins Matthias-Claudius-Haus.

Frau Schulte hatte die Idee, Bäume österlich zu schmücken und setzte sie direkt um.

Mit Engagement und Ideen

Gemeinsam gegen „Lagerkoller“ und Langeweile

Unverzichtbar ist in diesen schwierigen Zeiten jeder Einzelne in den Seniorenzentren der Diakonie Münster, ganz egal ob Verwaltung, Pflege, Hauswirtschaft / Service, Sozialer Dienst / Alltagsbegleitung, Haustechnik oder Küche.

Wir vom Sozialen Dienst haben es uns zur Aufgabe gemacht, auf die Sorgen unserer Bewohnerinnen und Bewohner einzugehen und Ansprechpersonen zu sein.

Wir bieten Gespräche, auch seelsorgerischer Art, Spaziergänge an der frischen Luft und gemeinsame Momente über den Erlebnisdiaprojektor „Betty“ an. Dies sind Möglichkeiten, einem sogenannten Lagerkoller vorzubeugen.
Zudem arbeiten die Alltagsbegleiterinnen und Begleiter auf Hochtouren, den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Wohnbereichen und auf den Zimmern Abwechslung zu verschaffen. Wir lösen uns von festgezurrten Arbeitszeiten und strecken unsere Dienstzeiten nun auch kontinuierlich über das Wochenende aus. In diesen Zeiten zeigen wir umso mehr, dass wir ein starkes Team sind.

Eine Frage, die uns alle gleichermaßen beschäftigt, ist, wie unsere Seniorinnen und Senioren Kontakt zur Außenwelt und ihren Familien halten können, wenn kein Besuch mehr ins Haus kommen kann.

Unsere Lösung lautet: „Back to the roots“. Wir möchten Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch Angehörige ermutigen, wieder die guten, alten Briefe zu schreiben. Vielleicht geschmückt mit einem schönen Gedicht oder einem Foto des Urenkels, der Familie oder des geliebten Haustiers. Dazu gestalten wir, gemeinsam mit unseren Seniorinnen und Senioren, im Rahmen einer Einzelbegleitung, einen solchen Brief.

Wir haben hier seit der Hausschließung für die Öffentlichkeit auch gute, bewegende Momente der Nächstenliebe erleben dürfen. Zahlreiche Blumen wurden uns von einem Blumenladen gespendet, da dieser schließen musste. Das Haus wurde mit duftenden, bunten Blumen dekoriert, Bewohnerzimmer geschmückt und vom Restbestand durften sich Mitarbeitende eine Blume für Zuhause mitnehmen. Alle haben sich sehr darüber gefreut. Nur wenige Tage später die nächste Überraschung: eine Familie mit Kindern hat Muffins gebacken, mit lachenden Smileys als Verzierung. Auch diese haben sie dem Haus zur Verfügung gestellt. Auch einige Hygienehandschuhe, die derzeit aufgrund von Lieferschwierigkeiten schwierig zu bekommen sind, wurden von einer Dame gespendet, die sie im Privaten gerade nicht benötigt.

> Denn schließlich erfüllen wir weiterhin einen christlichen Dienst am Menschen, und das tun wir mit ganzem Herzen.

Es herrscht ein großer Zusammenhalt zwischen den Mitarbeitenden. Denn schließlich erfüllen wir weiterhin einen christlichen Dienst am Menschen, und das tun wir mit ganzem Herzen.
Auf diesem Weg möchten wir allen Kolleginnen und Kollegen für ihren engagierten Einsatz danken.

Karin Stuff und Heike Kock, Mitarbeiterinnen im Sozialen Dienst sowie Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Mitarbeitende nehmen Sachspenden in Empfang.

TOLLE SPENDE VOM RAIFFEISENMARKT

Was kann ich in diesen Zeiten Gutes tun? Das fragten sich die Filialleiterin Yvonne Willermann und ihr Kollege Werner Autermann vom Raiffeisenmarkt Münsterland. Durch einen privaten Kontakt wurden schnell und unbürokratisch Schutzmaterialien beschafft und sogar die Lieferung organisiert.

Zudem spendeten sie gleich noch einen großen Karton Schutzoveralls und mehrere Kanister Händedesinfektionsmittel. Es ist einfach großartig, dass gerade in dieser für uns alle schwierigen Zeit, Menschen nach links und rechts schauen und sich fragen: Wie kann ich helfen? Das Matthias-Claudius-Haus sagt „Danke für so viel Engagement!“ – und kann dadurch gut geschützt weiterhin seinen Dienst tun. Iris Würthele, Einrichtungsleitung im Matthias-Claudius-Haus

Die Pizza kam heiß und gut an bei unerem Team.

PIZZA? LECKER!

Total klasse! Die beliebte Pizzeria Etna versorgte unser Team im Matthias-Claudius-Haus kürzlich mit leckerer Pizza. Die Kolleginnen und Kollegen in Reckenfeld freuten sich sehr. Gut, Pizza geht ja schließlich immer.
Es ist schön zu sehen, dass die Betriebe vor Ort gegenseitige Solidarität zeigen und sich untereinander helfen. Das Wochenende steht vor der Tür. Nochmal so eine Pizza wär schon schön :-)

Andrea Lameck, Unternehmenskommunikation der Diakonie Münster

Hildegard Merk freut sich über die Überraschung zum Muttertag.

ÜBERRASCHUNG ZUM MUTTERTAG

In diesem Jahr ist vieles anders. Corona prägt unseren Alltag. Als am Sonntag, dem 10 Mai, im Kalender „Muttertag“ stand, war klar, dass wir diesen auch unter den gegebenen Umständen irgendwie feiern möchten. Deswegen wurde für jede Bewohnerin und jeden Bewohner eine rosa Topfblume beim örtlichen Blumenladen bestellt. Gemeinsam mit einer schönen Karte zog unter anderem Fiona Bieling (Coronaaushilfe und ehemalige Sozialdienstpraktikantin / Ergotherapieschülerin) von Zimmer zu Zimmer und verteilte die Aufmerksamkeit, denn in diesen Tagen dürfen wir noch keine Gruppenveranstaltung stattfinden lassen.

Im Vordergrund stand, den Seniorinnen und Senioren eine kleine Freude zu bereiten. So strahlte Frau Hildegard Merk vom Wohnbereich 2a: „Das ist ja eine wunderbare Überraschung, da freue ich mich sehr drüber.“ Selbstverständlich haben wir den Begriff „Mutter“ weiter gefasst und alle Bewohnrinnen und Bewohner bedacht.

Zudem kamen an diesem besonderen Tag viele Angehörige, die an der Pfortentür für ihre Mutter etwas Nettes abgegeben haben. Bunte Blumen waren da ganz hoch im Kurs, aber auch Süßes berührt die Seele vor allem in diesen Tagen positiv.

Wir freuen uns, ein Lächeln im Haus verteilt zu haben, weiß das Team vom Sozialen Dienst.

Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Bei offenem Fenster können sich Bewohner und Besucher sehen und unterhalten.

„Vergiss mein nicht“

Das Besucherfenster ermöglicht Kontakt zwischen Bewohnern und Angehörigen

Der neue Trend in Senioreneinrichtungen heißt: Besucherfenster. Immer kreativer werden die Häuser der Diakonie Münster, um zwischen Bewohnerinnen, Bewohnern und ihren An- und Zugehörigen einen persönlichen Kontakt herstellen zu können. „Vergiss mein nicht“ ist das neue Projekt des Matthias-Claudius-Hauses.

Mehr als sechs Wochen herrscht nun Besuchsverbot in den Senioreneinrichtungen (Stand April 2020). Das ist hart. Eine Lösung muss her. Und so hat das Matthias-Claudius-Haus das Besucherfenster „Vergiss mein nicht“ geschaffen. Der Name passt, die Idee ist super. Denn Briefe sind zwar schön, auch Skypen ist eine tolle Sache. Doch gerade die Generation der Menschen, die in den Häusern der Diakonie Münster wohnt, mag am allerliebsten die guten alten Besuche.

Im Erdgeschoss neben dem Haupteingang wurde mithilfe von Hauswirtschaft, Haustechnik und Sozialem Dienst ein Flügelfenster hübsch gemacht. Der Name war schnell klar: „Vergiss mein nicht“. Die Rahmenbedingungen ebenso, Abstand, Mundschutz etc. Aber auch optisch ein bisschen schön sollte es sein, Atmosphäre haben. Alle packten mit an. Die Einrichtungsleitung Iris Würthele übermittelte diese frohe Botschaft sogleich an alle Angehörigen, Betreuerinnen und Betreuer sowie an die Bewohnerinnen und Bewohner. Zeitgleich telefonierten die Mitarbeitenden vom Sozialen Dienst die Leitungen heiß. Denn nun will das Team vom Matthias-Claudius-Haus so schnell es geht viele Menschen glücklich machen. Besuchstermine können über den Sozialen Dienst gebucht werden.

Die ersten Besuche haben stattgefunden. Theresia Laß, Bewohnerin vom Wohnbereich 3, hat die letzten Wochen unter der räumlichen Trennung und der sozialen Distanz zu ihren Angehörigen sehr gelitten. Schnell war klar, dass sie eine der Ersten sein muss, die in den Genuss eines Besuches kommt. Sie konnte ihr Glück kaum fassen, als ihr Sohn Hans-Joachim gemütlich im Lehnstuhl auf Abstand vorm Fenster saß und auf sie wartete. „Dass ich das nochmal erleben darf, habe ich nicht mehr gedacht“, sagte die Bewohnerin mit Tränen in den Augen. Viele solcher emotionalen Momente durften wir in dieser Woche bereits erleben. Und davon zehren sowohl die Menschen, die im Haus wohnen sowie Angehörige und Mitarbeitende. Auch übers Wochenende steht das Team vom Sozialen Dienst für derartige Fensterbesuche zur Verfügung.

Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius Haus

Bewohnerin Frau Klein probiert Skype, um mit ihren Angehörigen Kontakt zu halten.

Jetzt wird geskypt!

Ob es das Wort „skypen“ in den Duden geschafft hat? Keine Ahnung. Dafür aber ganz klar ins Martin-Luther-Haus. Im Seniorenzentrum in Gievenbeck haben die Bewohnerinnen und Bewohner nun die Möglichkeit, auch digital mit ihren An- und Zugehörigen in Kontakt zu bleiben.

„Das ist ja toll, das ist doch die nette Frau, die hier auch ihr Büro hat“, freut sich Frau Klein bei einem Test-Videotelefonat mit Einrichtungsleitung Eva Kölbl und winkt ihr zu.

Die Martin-Luther-Haus-Tablets findet der Skypenutzer „auf der anderen Seite“ unter dem Namen Martin-Luther-Haus Münster. Zu typischen Bürozeiten zwischen 9.00 Uhr und 12 Uhr und 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr ermöglicht der Soziale Dienst solche Video-Telefonate. Andere Zeiten können gerne über den Sozialen Dienst individuell vereinbart werden, gerade auch für Menschen, die in ihrer Mobilität und ihren kognitiven Fähigkeiten eingeschränkt sind.

Andrea Lameck, Unternehmenskommunikation in der Diakonie Münster

Geöffnet ist das „Kiek in“ Mo bis Fr von 9.00 – 12.00 Uhr und von 13.00 – 17.00 Uhr. An Wochenenden / Feiertagen von 11.00 – 17.00 Uhr.

„Kiek in“

Neue Form des Angehörigenkontaktes im Martin-Luther-Haus

„Das tat gut“, freut sich Frau Josefa Schulte. Gemeint ist der Kontakt zu Ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn, den sie seit Wochen erstmals wieder persönlich hatte - wenn auch mit dem gebotenen Abstand. Die 94jährige Bewohnerin des Martin-Luther-Hauses ist gerade wegen der Nähe zu ihren Gievenbecker Verwandten vor einigen Jahren nach Münster gezogen. Da waren die vergangenen Wochen nicht einfach.

Dank des Besucherfensters „Kiek in“ haben die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses nun die Möglichkeit, persönlichen Kontakt zu Menschen von außerhalb zu haben. „Kiek in“ funktioniert ganz einfach: Der Besuch sitzt / steht an einem Tisch außerhalb des Hauses vor dem Fenster, die Person aus dem Haus tut dies bequem sitzend vom Foyer aus. Damit es nicht zu längeren Wartezeiten für alle Beteiligten kommt, gilt die Empfehlung, die Besuche vorher telefonisch abzustimmen. Entweder über den Empfang oder den Sozialen Dienst.

Jürgen Brünen, Leitung Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

Bewohnerin Ruht Gindullis freut sich riesig über DVDs über Indien und China.

Überraschung aus der Kiste: Großzügige Sachspende der Stadtbücherei Münster

Große Freude im Martin-Luther-Haus: Es traf ein großes Paket mit Zeitschriften, Hörbüchern und DVDs ein. Die Medienspende kam von der Stadtbücherei Münster.

Die Stadtbücherei Münster möchte die Bewohnerinnen und Bewohner der Münsteraner Seniorenzentren unterstützen und bat Medienpakete zur Ausleihe an. „Das Durchblättern von Zeitschriften lenkt von den täglichen Sorgen ab, und ein Hörbuch entführt die Menschen für eine Weile aus dem Alltag“, hieß es in dem Schreiben an die Einrichtungen.

Silke Spirgatis vom Sozialen Dienst des Martin-Luther-Hauses zögerte nicht lange und nahm das Angebot dankend an. Kaum war das Paket eingetroffen, freute sie sich über die Resonanz im Haus: „Wir haben schon zahlreiche Abnehmer gefunden.“ So suchte sich eine Bewohnerin gleich die aktuelle ‚Münster‘ Zeitschrift aus. Ein Zimmer weiter freute sich eine ehemalige Buchhändlerin über einige Hörbücher. Auch die ‚Verena‘ Strickzeitschriften sorgten für Freude, die Bewohnerinnen kommentierten die dargestellten Modelle.

Ein älterer Herr griff bei den Zeitschriften über Modelleisenbahnen zu, während eine 82-Jährige sich die gruseligsten Thrillerhörbücher heraus gesucht hat. O-Ton: „Mir kann es gar nicht blutig genug sein!“ Ruth Gindullis interessiert sich wahnsinnig für andere Kulturen und freute sich riesig über DVDs über Indien und China.

Ein weiterer Bewohner fühlte sich gleich animiert, aus der Hausbibliothek des MLH einen Märchenband zu holen und seiner Mitbewohnerin vorzulesen. Er bat Frau Spirgatis an, dies – sobald die Kontaktsperre aufgehoben sei – in größerem Rahmen für die anderen Bewohner zu tun. Eben mit der Prämisse: ‚VON Bewohnern FÜR Bewohner‘.

Ganz tolle Kiste, diese „Mediekiste“. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich sehr. Vielen herzlichen Dank an Herrn Nagorsnik und das Team der Stadtbücherei Münster.

Andrea Lameck, Unternehmenskommunikation in der Diakonie Münster

31 !

Veranstaltungen in unseren Häusern

Aufgrund der aktuellen Coronasituation kann die Rubrik „Veranstaltungen in unseren Häusern“ in dieser Ausgabe unserer Hauszeitung nicht wie gewohnt abgedruckt werden.

Durch die Abstandsregelungen ist es zum jetzigen Zeitpunkt leider nicht möglich, wohnbereichsübergreifende Aktivitäten anzubieten.

Das heißt aber nicht, dass die Mitarbeitenden unserer Seniorenheime untätig geworden sind. Ganz im Gegenteil! Wie die Hauszeitung, die Sie in den Händen halten, wunderbar erkennen lässt, werden und wurden eine Vielzahl von Veranstaltungen und Angeboten in der Betreuung auf die Beine gestellt.

Informationen hierzu werden kurzfristig und individuell in der jeweiligen Einrichtung bekannt gegeben. Bitte beachten Sie die dortigen Aushänge.

Das Quiz: Liebe und Paare

**Die Liebe ist das Lieblingsthema vieler Künstler.
Kennen Sie Bücher / Lieder/ Filme / Sprichwörter über die Liebe?**

Die Liebe ist ein _ _ _ _ _ _ _ _ _ Spiel

Liebe macht _ _ _ _

Ein Herz und eine _ _ _ _ _ sein

Anna _ _ _ _ _ _ _ _ von Leo Tolstoi

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ mit H. Bogart und I. Bergmann

Liebe geht durch den _ _ _ _ _

_ _ _ _ _ _ _ und Liebe von Friedrich Schiller

Vom _ _ _ _ _ verweht von Margaret Mitchell

_ _ _ _ _ und Julia von William Shakespeare

Wenn der _ _ _ _ _ Flieder wieder _ _ _ _ _

Wo die Liebe _ _ _ _ _ _ _ _

Nur von _ _ _ _ und Liebe leben

**Hier sehen Sie einen Teil eines berühmten Paares.
Finden Sie den dazugehörigen Partner?**

Cäsar und _ _ _ _ _ _ _ _ _

Cindy und _ _ _ _

Charles und _ _ _ _ _

Dick und _ _ _ _

Fix und _ _ _ _

Gitti und _ _ _ _ _

Hinz und _ _ _ _

Hans und _ _ _ _ _

Heino und _ _ _ _ _ _ _ _ _

John (F. Kennedy) und _ _ _ _ _

Kaiserin Sissi und _ _ _ _ _ _

Kermit und _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Lolek und _ _ _ _ _

Liz Taylor und _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Max und _ _ _ _ _ _

Nadja Tiller und _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Napoleon und _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Orpheus und _ _ _ _ _ _ _ _ _

Pat und _ _ _ _ _ _ _ _ _

Pünktchen und _ _ _ _ _

Quasimodo und _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Romeo und _ _ _ _ _

Rhett Butler und _ _ _ _ _ _ _

Robin Hood und _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Sherlock Holmes und _ _ _ _ _ _ _

Tünnes und _ _ _ _ _ _

Tristan und _ _ _ _ _ _

Tarzan und _ _ _ _

Tim und _ _ _ _ _ _ _

Wum und _ _ _ _ _ _ _ _ _

Witze: Liebe und Paare

Adam schreit Eva an: „Du bist immer anderer Meinung als ich!“ Eva: „Zum Glück! Sonst hätten wir ja auch immer beide unrecht!“

Sagt ein alter, kranker Mann zu seiner Frau: „Maria, du bist immer bei mir gewesen, in guten wie in schlechten Zeiten. Als ich meine Stelle verlor, warst du da. Im Krieg lerntest du Rot-Kreuz-Schwester, um meine Verletzungen pflegen zu können. Dann kam die Inflation – und du warst da. Jetzt bin ich sterbenskrank, und du bist immer noch bei mir. Weißt du was, Maria? Du bringst mir Unglück!“

Zusammengestellt von Silke Spirgatis